

PRAXISMATERIAL - INHALTSVERZEICHNIS

Karl Schulz: Konflikte analysieren und verstehen lernen, S. 19-21.

- [Spinnweb-Analyse](#) S.2

Michell W. Dittgen: / Oliver Drewes: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“?: Zum Umgang mit Verschwörungstheorien und extremistischen Aussagen in Schule und Unterricht, S. 22-26.

- [Anregungen für eine demokratische Streit- und Debattenkultur](#) S.13
- [Analyseraster für Argumente und Argumentationen](#) S.14
- [Tipps zum Umgang mit extremen Aussagen und Parolen](#) S.15
- [Gemäßigt – radikal – extrem: eine Positionslinie](#) S.16

Annaïk Garin: / Vanessa Reinsch: Starke Gefühle: Emotionen in Konflikten mit Kindern thematisieren, S. 16-18.

- [Starke Gefühle](#) S.20

Bénédicte de Gruben: Das eigene Verhalten erkennen für eine bessere Konfliktbearbeitung: Mit Kindern Konfliktprävention üben, S. 11-15.

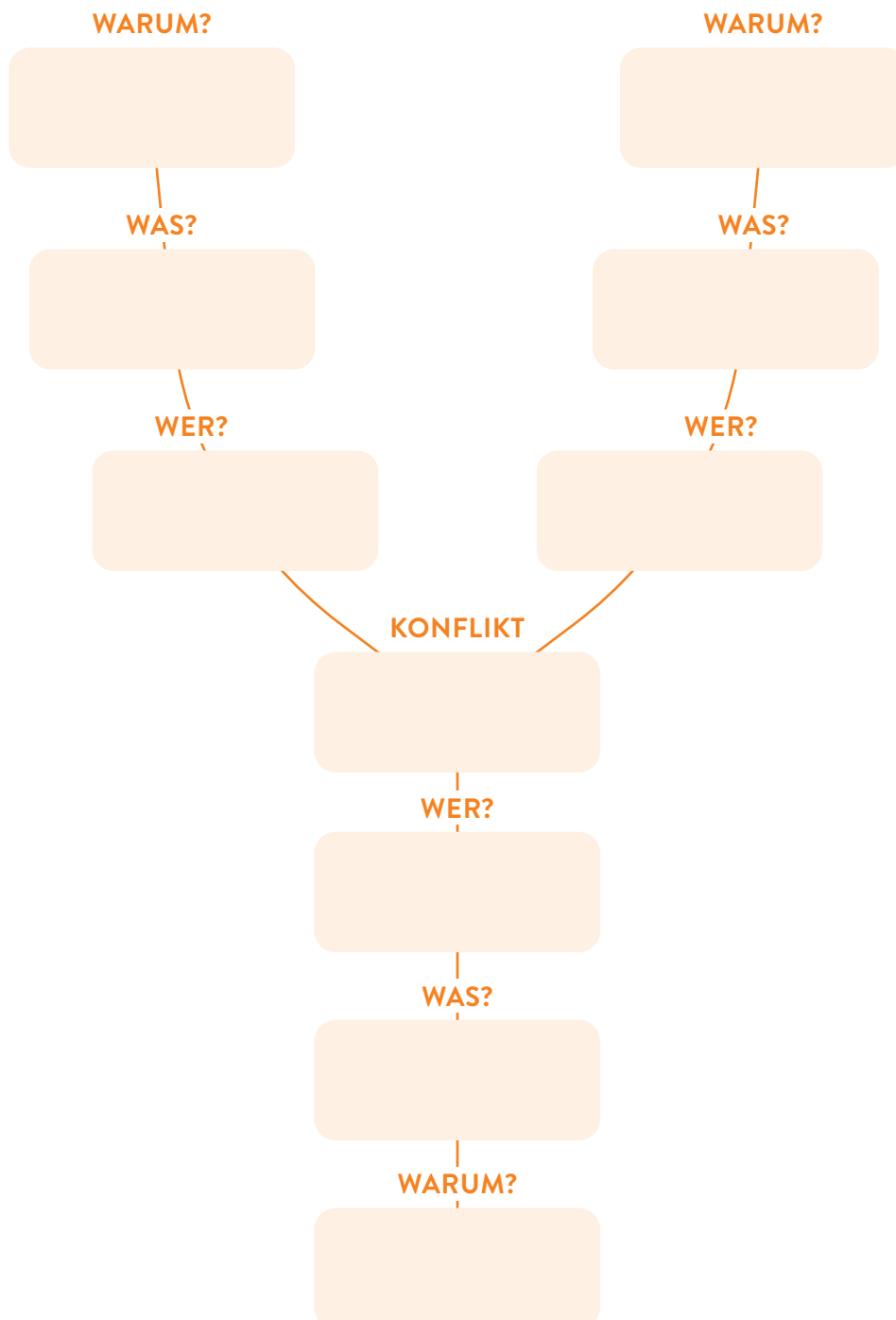
- [Formen der Konfliktbearbeitung](#) S.33
- [Konfliktkarten & Tierpark](#) S.39



SPINNWEB-ANALYSE

Um einen Konflikt besser verstehen zu können, bietet sich eine Spinnweb-Analyse an.

Notiert die einzelnen Konfliktbeteiligten (Wer?), ihr beobachtbares Verhalten im Konflikt (Was?) und mögliche Motive für ihr Handeln (Warum?).

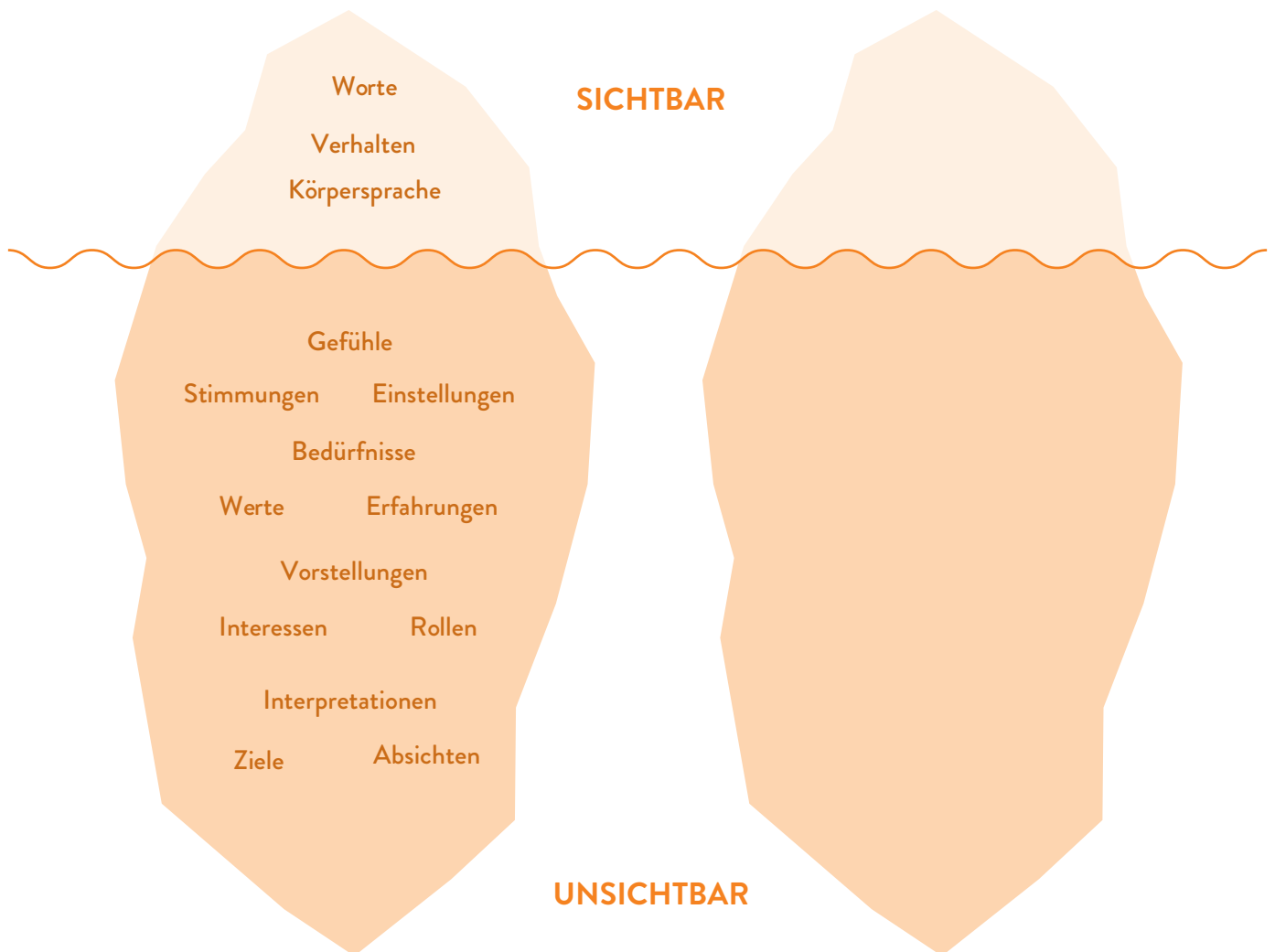




EISBERG-MODELL

Konflikte ähneln Eisbergen: Nur ein kleiner Teil ist sichtbar. Das meiste liegt unter der Oberfläche verborgen. Wer nur auf das Sichtbare schaut, kann den wahren Umfang nicht erkennen.

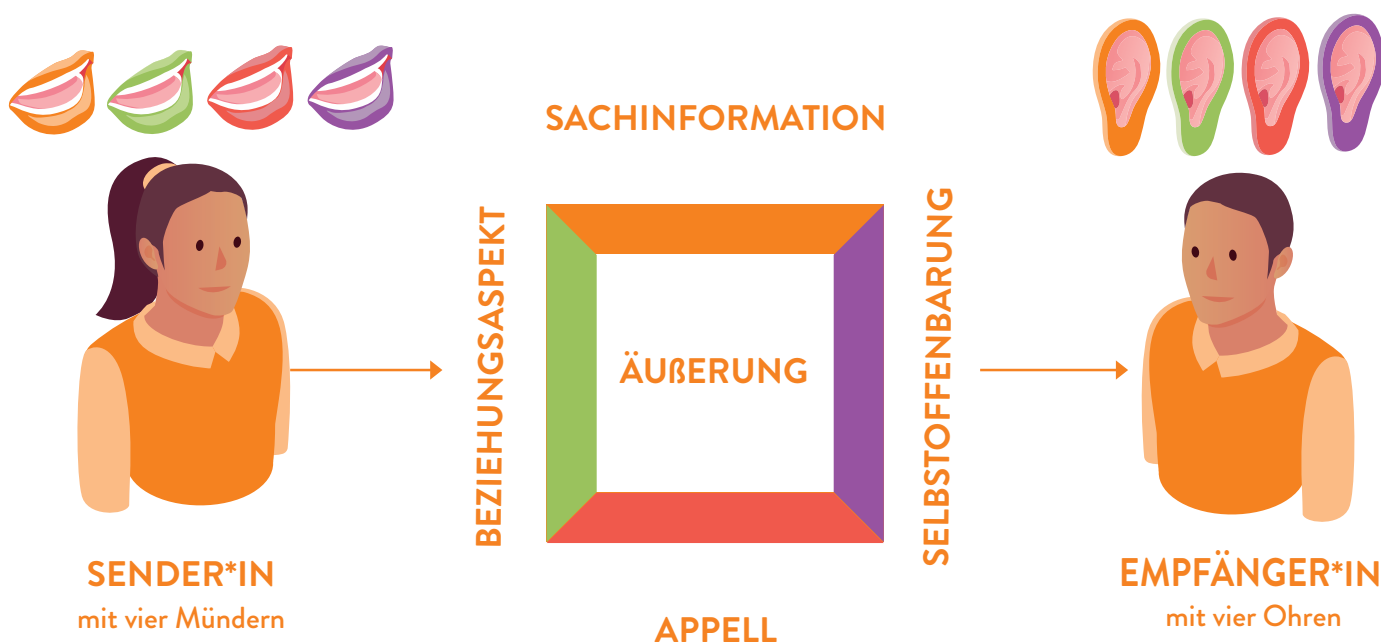
Überlegt für euren Konflikt, welche Ursachen und Motive unter der Oberfläche liegen könnten und welchen Einfluss sie auf das Konfliktgeschehen und eine mögliche Lösung haben.





VIER-OHREN-MODELL

Der Hamburger Psychologieprofessor Friedemann Schulz von Thun hat das sogenannte „Vier-Ohren-Modell“ entwickelt. Er geht davon aus, dass jede Äußerung, die formuliert wird, eine Botschaft auf vier unterschiedlichen Ebenen enthält und entsprechend unterschiedlich gehört werden kann:



- **eine Sachinformation**
(Sender*in: Worüber ich informiere. Empfänger*in: Wie ist der Sachverhalt zu verstehen?)
- **einen Beziehungsaspekt**
(Sender*in: Was ich von dir halte und wie wir zueinanderstehen. Empfänger*in: Wie sieht mich mein Gegenüber? Wie sieht er unsere Beziehung?)
- **eine Selbstoffenbarung**
(Sender*in: Was ich von mir selbst kundgebe. Empfänger*in: Wie geht es meinem Gegenüber? Was ist das für eine Person?)
- **einen Appell**
(Sender*in: Wozu ich dich veranlassen möchte. Empfänger*in: Was soll ich tun/denken/fühlen?)

In Gesprächen kann das zu Missverständnissen und Konflikten führen, wenn zum Beispiel Personen auf unterschiedlichen Ebenen kommunizieren.



VIER-OHREN-MODELL

Beispiel

Als Tina das Haus verlassen möchte, ruft ihre Mutter ihr hinterher: „Zieh dir deine warme Jacke an!
Tina antwortet: „Lass mich in Ruhe, ich bin kein Baby mehr!“

1. Was könnte Tinas Mutter auf den unterschiedlichen Ebenen gesagt haben?

Sachinformation	Draußen ist es kalt.
Beziehungsaspekt	Du bist mir wichtig. Ich glaube, Du hast die Temperatur nicht richtig eingeschätzt.
Selbstoffenbarung	Ich bin eine fürsorgliche Mutter.
Appell	Zieh deine warme Jacke an, wenn du rausgehst.

2. Auf welchem „Ohr“ hat Tina die Äußerung ihrer Mutter vermutlich gehört?

Beziehungsebene: Du bist noch klein und weißt ohne mich nicht, wie man sich passend anzieht.



VIER-OHREN-MODELL

Übung:

A. Der Kinobesuch

Momo trifft seinen Freund vorm Kino. Er sagt: „Ich warte seit 20 Minuten auf dich!“

Sein Freund reagiert: „Warum hast du denn die Karten nicht schon gekauft?“

1. Was könnte Momo auf den unterschiedlichen Ebenen gesagt haben?

Sachinformation	
Beziehungsaspekt	
Selbstoffenbarung	
Appell	

2. Auf welchem „Ohr“ hat sein Freund die Äußerung vermutlich gehört?

3. Wodurch könnte in dieser Situation ein Konflikt entstehen/vermieden werden?



VIER-OHREN-MODELL

Übung:

B. Die Hausaufgaben

Zoé fragt ihre Freundin: „Hast du die Hausaufgaben gemacht?“ Ihre Freundin antwortet:
„Mach deine Hausaufgaben endlich mal selbst, ich lass dich nicht länger abschreiben!“

1. Was könnte Zoé auf den unterschiedlichen Ebenen gesagt haben?

Sachinformation	
Beziehungsaspekt	
Selbstoffenbarung	
Appell	

2. Auf welchem „Ohr“ hat ihre Freundin die Äußerung vermutlich gehört?

3. Wodurch könnte in dieser Situation ein Konflikt entstehen/vermieden werden?



VIER-OHREN-MODELL

Übung:

C. Im Unterricht

Während des Unterrichts sagt der Lehrer zu Tom: „Wenn du weiter störst, bekommst du eine Strafarbeit.“ Tom antwortet: „Das dürfen Sie gar nicht.“

1. Was könnte der Lehrer auf den unterschiedlichen Ebenen gesagt haben?

Sachinformation	
Beziehungsaspekt	
Selbstoffenbarung	
Appell	

2. Auf welchem „Ohr“ hat Tom die Äußerung vermutlich gehört?

3. Wodurch könnte in dieser Situation ein Konflikt entstehen/vermieden werden?



KONFLIKTESKALATION

Der Wiener Konfliktforscher Friedrich Glasl hat ein Modell der Konflikteskalation entwickelt. Es stellt den Verlauf eines Konflikts in drei Phasen dar, die aus neun Stufen bestehen.

In der ersten Phase können die Konfliktparteien noch sachlich bleiben. Es geht um Meinungsverschiedenheiten, die beide beheben können. In der zweiten Phase ist ein sachlicher Austausch nicht mehr möglich. Drohungen und Beleidigungen nehmen zu und typischerweise kann nur noch eine Konfliktpartei gewinnen, die andere verliert. In der dritten Phase gibt es schließlich nur noch Verlierer*innen. Es fehlt beiden Konfliktparteien an Selbstbeherrschung und jede versucht die andere zu verletzen, auch wenn man sich damit selbst schadet. Ohne Hilfe von außen können die Beteiligten den Konflikt nicht mehr lösen.





KONFLIKTESKALATION

- 1 Verhärtung**
Konflikte beginnen mit Spannungen, Sticheleien und Meinungsverschiedenheiten.
- 2 Polarisierung & Debatte**
Die Konfliktparteien streiten offen und versuchen, die andere unter Druck zu setzen. Schwarz-Weiß-Denken beginnt.
- 3 Taten statt Worte**
Der Druck erhöht sich und Gespräche werden abgebrochen. Das Mitgefühl für die andere Konfliktpartei geht verloren.
- 4 Sorge um Image und Koalitionen**
Es geht nicht mehr um die Sache, sondern darum, den Konflikt zu gewinnen. Die Konfliktparteien versuchen, andere auf ihre Seite zu ziehen. Die andere Seite wird schlecht gemacht und ins Unrecht gesetzt.
- 5 Gesichtsverlust**
Die Konfliktparteien arbeiten mit gegenseitigen Unterstellungen. Ihr Handeln ist moralisch nicht mehr zu rechtfertigen und beide Seiten verlieren an Glaubwürdigkeit.
- 6 Drohstrategien**
Die Konfliktparteien drohen einander und versuchen, den Konflikt über Macht für sich zu entscheiden.
- 7 Begrenzte Vernichtungsschläge**
Ab hier möchten die Konfliktparteien einander schaden, auch wenn es sie selbst in Mitleidenschaft zieht.
- 8 Zersplitterung**
Die Gegenseite soll zerstört werden. Attacken richten sich nicht nur gegen die Konfliktpartei, sondern auch gegen deren Freund*innen.
- 9 Gemeinsam in den Abgrund**
Ab hier versuchen beide Konfliktparteien einander in den Abgrund zu stürzen, auch wenn man selbst mit abstürzt.

Übungen:

1. Denkt euch in Kleingruppen eine Konfliktgeschichte aus, in der ein Konflikt entlang der drei Hauptphasen eskaliert. Ihr könnt hierzu auch Bilder malen. Stellt eure Konflikte in der Klasse vor und lasst die anderen raten, auf welcher Stufe sich der Konflikt in den einzelnen Bildern jeweils befindet.
2. Diskutiert anhand eines Konflikts, wie und durch wen dieser in den einzelnen Phasen gelöst werden könnte.



POLITISCHE KONFLIKTE ANALYSIEREN

Der Göttinger Erziehungswissenschaftler Hermann Giesecke hat Leitfragen entwickelt, mit denen sich ein politischer Konflikt analysieren lässt. Versucht, anhand eines Zeitungsartikels einen aktuellen Konflikt mit Hilfe der Leitfragen zu erschließen:

- **Akteur:** Wer streitet mit wem?
- **Streitfrage:** Worum wird konkret gestritten?
- **Interesse:** Wer hat welches Interesse?
- **Macht:** Wer hat welche Möglichkeiten sich durchzusetzen?
- **Recht:** Welche rechtlichen Rahmenbedingungen existieren?
- **Solidarität:** Wer unterstützt wen bei der Durchsetzung?
- **Mitbestimmung:** Wer kann wie mitbestimmen bei der Entscheidung?
- **Funktionszusammenhang:** Welche Auswirkungen können welche Entscheidungen haben?
- **Ideologie:** Welche Motive stecken hinter den Argumenten?
- **Geschichtlichkeit:** Ist die Geschichte des Konflikts wichtig und wodurch?

TIPP

Nicht alle Fragen eignen sich für jeden Konflikt.



KONFLIKTESKALATION

Der Wiener Konfliktforscher Friedrich Glasl hat ein Modell der Konflikteskalation entwickelt. Es stellt den Verlauf eines Konflikts in drei Phasen dar, die aus neun Stufen bestehen.

In der ersten Phase können die Konfliktparteien noch sachlich bleiben. Es geht um Meinungsverschiedenheiten, die beide beheben können. In der zweiten Phase ist ein sachlicher Austausch nicht mehr möglich. Drohungen und Beleidigungen nehmen zu und typischerweise kann nur noch eine Konfliktpartei gewinnen, die andere verliert. In der dritten Phase gibt es schließlich nur noch Verlierer*innen. Es fehlt beiden Konfliktparteien an Selbstbeherrschung und jede versucht die andere zu verletzen, auch wenn man sich damit selbst schadet. Ohne Hilfe von außen können die Beteiligten den Konflikt nicht mehr lösen.


















- Denkt euch in Kleingruppen eine Konfliktgeschichte aus, in der ein Konflikt entlang der drei Hauptphasen eskaliert. Ihr könnt hierzu auch Bilder malen. Stellt eure Konflikte in der Klasse vor und lasst die anderen raten, auf welcher Stufe sich der Konflikt in den einzelnen Bildern jeweils befindet.
- Diskutiert anhand eines Konflikts, wie und durch wen dieser in den einzelnen Phasen gelöst werden könnte.

Anregungen für eine demokratische Streit- und Debattenkultur¹

- 👍 Wir akzeptieren, dass es unterschiedliche Meinungen und Interessen gibt.
- 👍 Wir akzeptieren, dass Andere möglicherweise bessere Argumente haben als wir selbst.
- 👍 Wir diskutieren so, dass alle uns verstehen können.
- 👍 Wir unterstützen Andere dabei, sich in die Debatte einzubringen.
- 👍 Wir diskutieren so, dass alle sich als Personen wertgeschätzt fühlen, und beleidigen niemanden.
- 👍 Wir hören den Anderen zu und befassen uns inhaltlich mit ihren Argumenten.
- 👍 Wir diskutieren sachlich und ernsthaft.
- 👍 Wir bemühen uns um inhaltliche Korrektheit. Unsicherheiten und Vermutungen machen wir als solche kenntlich und sagen nicht wissentlich die Unwahrheit.
- 👍 ...

¹ In Anlehnung an Satu Kalliola & Tuula Heiskanen (2021): Democratic Dialogue. Online verfügbar unter: <https://encyclopedia.pub/entry/15783> (zuletzt abgerufen am 04.04.2023).

Raster zur Analyse von Argumenten/Argumentationen

-  Findet eine Begründung statt?
-  Ist die Argumentation konkret und präzise?
-  Beziehen sich die Argumente auf allgemein anerkannte Werte und Normen?
-  Ist die Argumentation verständlich und nachvollziehbar?
-  Ist die Argumentation frei von inneren Widersprüchen?
-  Beziehen sich die Argumente auf gesicherte Tatsachen oder wissenschaftliche Erkenntnisse?
-  Traue ich meinem Gegenüber zu, dass es sich für andere Meinungen und Argumente interessiert? Findet ein Dialog statt?
-  Verzichtet mein Gegenüber darauf, seine Forderungen und Behauptungen zu begründen?
-  Bleibt die Argumentation im Abstrakten und Ungefähren?
-  Behauptet mein Gegenüber, politisch neutral zu sein?
-  Werden verschiedene Dinge durcheinandergeworfen oder von einem Thema zum anderen gesprungen? Kann ich nicht folgen?
-  Weist die Argumentation innere Widersprüche auf?
-  Bezieht sich die Argumentation vor allem auf Gefühle, eine allgemeine Weltsicht, die immer gleichen Medien und Personen?
-  Gehe ich davon aus, dass mein Gegenüber sich nicht für andere Meinungen und Argumente interessiert? Behauptet sie zu einem kleinen Personenkreis zu gehören, die als einzige die Wahrheit kennen? Findet hauptsächlich ein Monolog statt?
-  Ist die Argumentation aus meiner Sicht folgerichtig oder teile ich die Schlussfolgerungen meines Gegenübers nicht?

Tipps zum Umgang mit extremen Aussagen und Parolen in Gesprächen mit Bekannten, Verwandten usw.¹

- 👍 Extreme Aussagen und Parolen nicht ignorieren oder unwidersprochen stehenlassen.
- 👍 Aber: Sich nicht in Gefahr begeben und, wo möglich, Verbündete hinzuziehen.
- 👍 Nachfragen stellen: *Kannst Du mir für das, was Du da schilderst, ein konkretes Beispiel nennen? Woher hast Du die Information? Wie passen Deine Aussagen „____“ und „____“ zusammen?*
- 👍 Unterbrechen, wenn verschiedene Dinge durcheinandergeworfen werden oder von einem zum anderen Thema gesprungen wird: *Lass uns kurz beim Thema „____“ / Deiner Aussage „____“ bleiben.*
- 👍 Zum Nachdenken anregen. Fakten möglichst eingänglich oder überraschend formulieren, am besten mit persönlichen Geschichten und Erfahrungen verbinden.
- 👍 Ruhig bleiben, nicht provozieren lassen. Auf Augenhöhe diskutieren, nicht belehren. Auf eine zugewandte, gelassene Körpersprache achten (z.B. zurücklehnen, Beine ausstrecken, entspannter Gesichtsausdruck). Wo möglich und angemessen, kann man auch Zustimmung und Humor signalisieren.
- 👍 Wenn die Debatte festgefahren ist oder man gerade nicht die richtigen Worte/Argumente findet, ist es auch okay, das Ganze auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

¹ In Anlehnung an Simone Rafael (2007): Parolen parieren - mit guten Argumenten: <https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/projekte/tipps-fuer-engagement/argumente> (zuletzt abgerufen am 05.04.2023).



GEMÄSSIGT – RADIKAL – EXTREM: EINE POSITIONSLINIE

Manche Aussagen sind buchstäblich grenzwertig. Ob sie Teil des demokratischen Diskurses sein können oder nicht, muss oft am Einzelfall diskutiert werden. Und das tut man – unter anderem in Parlamenten, Medienhäusern, wissenschaftlichen Einrichtungen und Gerichten. Nicht selten klaffen Einschätzungen auseinander und sie unterliegen auch gesellschaftlichen Wandlungsprozessen. Um die eigene Position und subjektiven Grenzen besser zu verstehen, kann man auch in der Klasse, zuhause oder im Verein über grenzwertige Aussagen sprechen.

Der deutsche Verfassungsschutz unterscheidet zwischen Radikalismus und Extremismus:¹

Bei „Radikalismus“ handelt es sich zwar auch um eine überspitzte, zum Extremen neigende Denk- und Handlungsweise, die gesellschaftliche Probleme und Konflikte bereits „von der Wurzel (lat. radix) her“ anpacken will. Im Unterschied zum „Extremismus“ sollen jedoch weder der demokratische Verfassungsstaat noch die damit verbundenen Grundprinzipien unserer Verfassungsordnung beseitigt werden.

Man kann es sich so vorstellen:



Nehmt nun eine als „grenzwertig“ diskutierte Aussage. Würdet Ihr sie persönlich (eher) als **gemäßigt**, **radikal** oder **extrem** einstufen?

- Positioniert euch im Klassenraum auf der vorbereiteten Linie.
- Erläutert und diskutiert Eure Positionen in der Klasse.
- Wenn Ihr möchtet, könnt Ihr die Aufstellung nun wiederholen. Hat sich bei Euch etwas verändert?

¹ Bundesamt für Verfassungsschutz (2023): Extremismus. Online verfügbar unter: <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/glosaareintraege/DE/E/extremismus.html> (zuletzt abgerufen am 04.04.2023).



GEMÄSSIGT – RADIKAL – EXTREM: EINE POSITIONSLINIE

gemäßigt



GEMÄSSIGT – RADIKAL – EXTREM: EINE POSITIONSLINIE

radikal



GEMÄSSIGT – RADIKAL – EXTREM: EINE POSITIONSLINIE

extrem



WAS IST STREIT?

Streit, Zank und Konflikte gehören zum Leben dazu. Aber einfach ist der Umgang mit ihnen nicht. Dazu braucht man verschiedene Fähigkeiten und die kann man trainieren.

Kinder – und natürlich auch Erwachsene – können lernen, wie man sich bei Streit verhält. Das kann einem das ganze Leben lang nutzen.

Was bedeutet eigentlich „Streit“?

Schreibe oder male hier hin, was dir dazu einfällt.

Was haben die anderen Kinder geschrieben oder gemalt? Vergleicht eure Ergebnisse. Was ähnelt sich? Was nicht?



WAS FÜHLST DU?

Es gibt viele verschiedene Gefühle. Schau dir mit deinem Banknachbar oder deiner Banknachbarin die Gefühlskarten an und wählt drei Karten aus.

Schreibt auf, wann ihr euch das letzte Mal so gefühlt habt. Überlegt, wie das für euch war.

Karte 1: _____

Situation	Das war für mich:

Karte 2: _____

Situation	Das war für mich:



GEFÜHLSKARTEN

gut gelaunt, entspannt



aufmerksam, interessiert



erwartungsvoll



glücklich





GEFÜHLSKARTEN

zufrieden



heiter



belustigt, albern



stolz



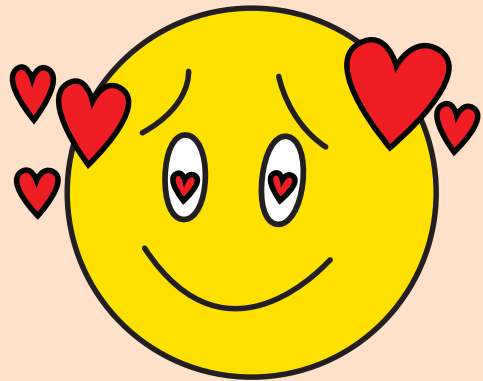


GEFÜHLSKARTEN

aufgeregt



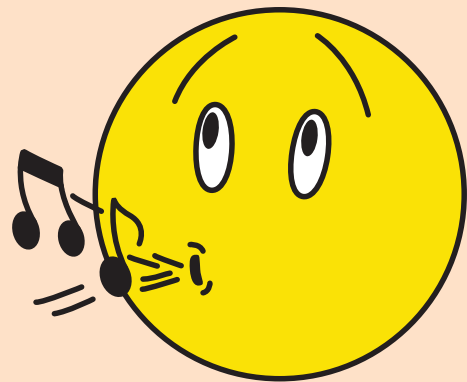
verliebt



schüchtern



unschuldig





GEFÜHLSKARTEN

hungrig



verwirrt, durcheinander



erleichtert



konzentriert





GEFÜHLSKARTEN

nachdenklich



abwartend, skeptisch



gelangweilt



ablehnend





GEFÜHLSKARTEN

müde



krank



enttäuscht



verletzt, einsam





GEFÜHLSKARTEN

hilflos, ratlos



nervös



überrascht



traurig





GEFÜHLSKARTEN

bedauernd



ängstlich



erschreckt



angeekelt





GEFÜHLSKARTEN

neidisch, eifersüchtig



beleidigt



sauer, gereizt



wütend

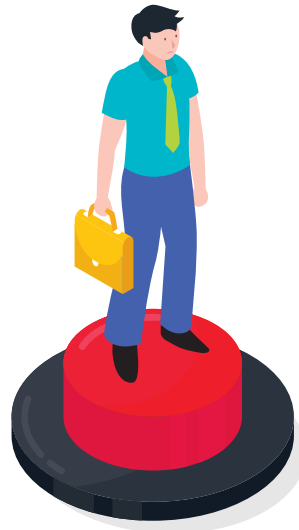




MEIN ROTER KNOPF

Wir haben alle einen „roten Knopf“. Das ist der Punkt, bei dem wir richtig wütend werden und streiten.

Schreibe oder male deine Gedanken zu den Fragen.



Was ist dein „roter Knopf“? Wann wirst du richtig wütend?

Was fühlst du dann? Wo fühlst du das?

Was bemerken die anderen dann?



WAS BRAUCHE ICH?



Was brauchst du in dem Moment?

A large, empty, rounded rectangular box with an orange border, intended for writing an answer to the question above.

Wie kannst du das den anderen erklären?

A large, empty, rounded rectangular box with an orange border, intended for writing an answer to the question above.



DIE FORMEN DER KONFLIKTBEARBEITUNG

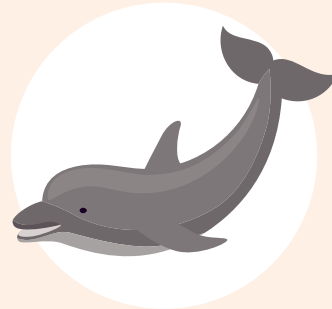
Am wichtigsten ist,
was ich will.



MEINE LÖSUNG

Ich setze meine Wünsche durch.

Meine Ziele und unsere
Beziehung sind wichtig.



UNSERE LÖSUNG

Wir handeln gemeinsam,
wir entscheiden gemeinsam, wir teilen.

Meine Ziele und unsere
Beziehung sind nicht
besonders wichtig.



KEINE LÖSUNG

Ich mache nichts, ich gehe.

Unsere Beziehung
ist am wichtigsten.



DEINE LÖSUNG

Ich mache, was der andere entscheidet.



TIERKARTEN



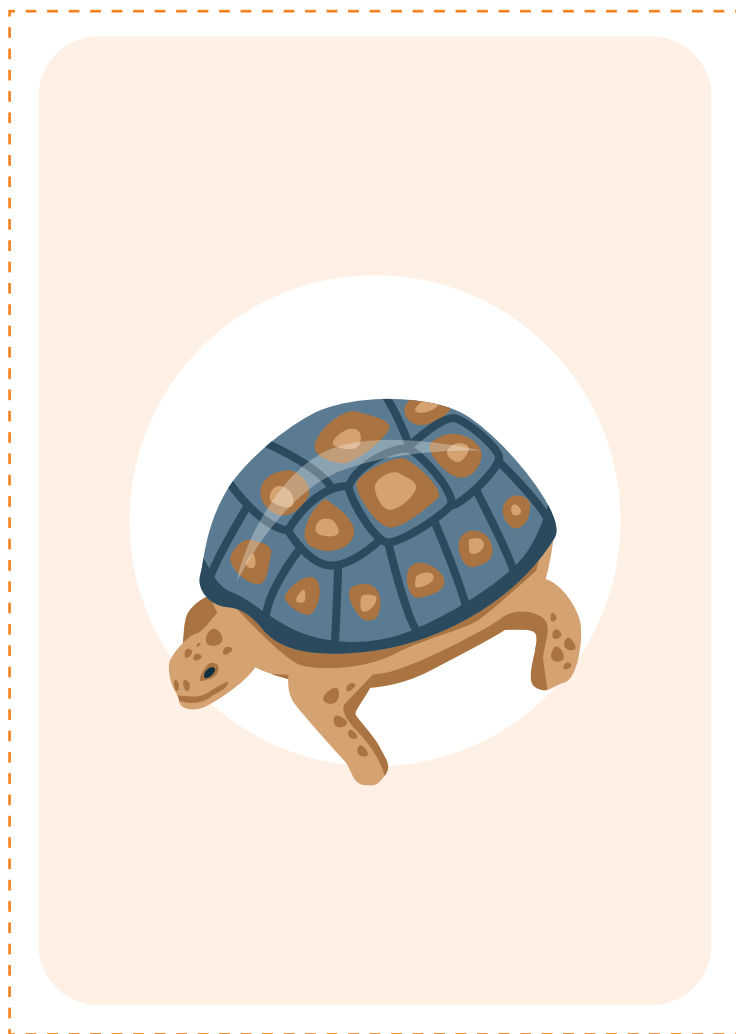


TIERKARTEN



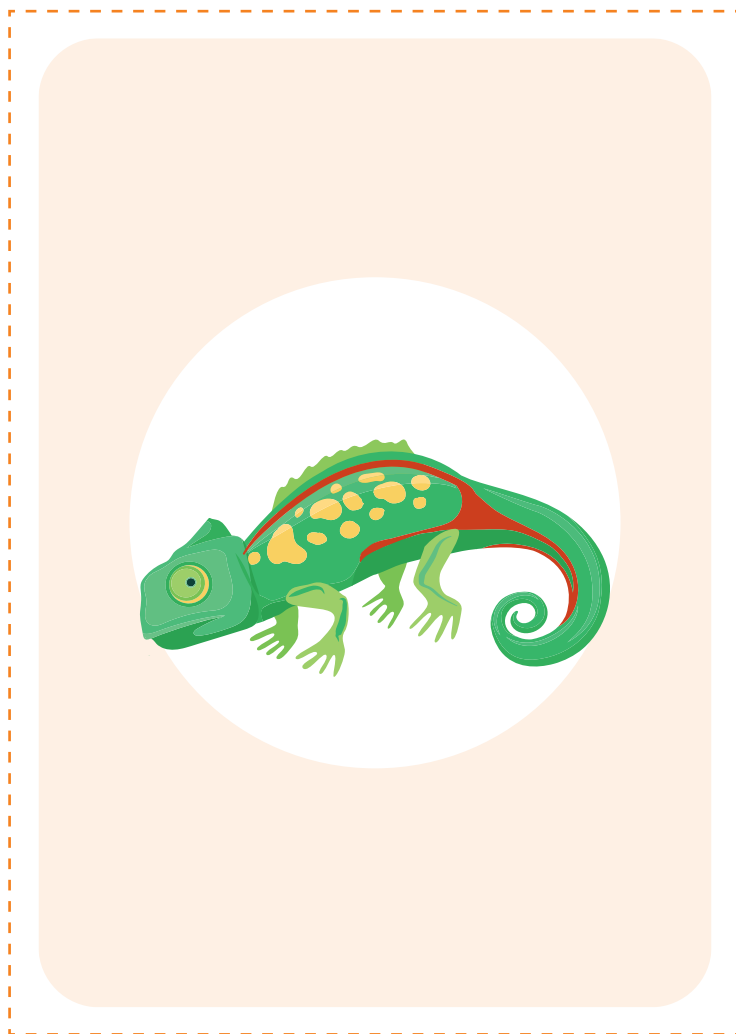


TIERKARTEN





TIERKARTEN





TIERKARTEN

Ablauf:

1. Die Lehrkraft legt die verschiedenen Tierkarten in die Mitte des Kreises.
2. Sie bittet die Teilnehmenden, sich an die letzten Auseinandersetzungen zu erinnern (in der Schule, zu Hause, in der Freundesgruppe usw.) und ein Tier auszuwählen, das ihrer damaligen Haltung entspricht.
3. Die Kinder zeigen der Reihe nach das gewählte Tier und äußern sich entweder allgemein dazu oder indem sie ihr Verhalten während einer Auseinandersetzung beschreiben.

Denkanstöße:

- Den Schüler*innen Gelegenheit geben, die Eindrücke von der gerade erlebten Aktivität mitzuteilen.
- Die Aktivität beenden, indem daran erinnert wird, dass jedes Verhalten in bestimmten Situationen adäquat sein kann. Jedes Verhalten hat auch immer Konsequenzen (kurz-, mittel- oder langfristig) auf die Ziele und die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Anmerkungen:

- Den Teilnehmenden erklären, dass sie nicht ihr Lieblingstier wählen, sondern das Tier, das ihrem Verhalten entspricht.
- Beispiele nennen, wenn die Teilnehmenden nicht weiterwissen:
„Du kannst den Schmetterling wählen, wenn du einem Konfliktlieber aus dem Weg und mit den anderen Kindern spielen gehst.“
- Die Teilnehmenden möchten manchmal mehrere Tiere wählen, weil sie sich in der Gruppe anders verhalten als privat.
- Die Beschreibung des Teilnehmenden umformulieren und ihn dazu ermutigen, sich zu seiner Wahl zu äußern.
- Überraschung erklären, wenn gezogene Tierkarten entsprechende Reaktionen hervorrufen: Sind die anderen Teilnehmenden einverstanden? Weshalb ja? Weshalb nein? Welche Beispiele gibt es?
- Die Vor- und Nachteile jeder Haltung und ihre Relevanz je nach Situation wiederholen.



TIERPARK





TIERPARK

Material:

- Modell „Die Konfliktverhaltensmodi“
- 1 Spielbrett pro Gruppe
- Würfel und Spielfiguren
- Spielmarken
- Tierkarten

Ablauf:

1. Die verschiedenen Verhaltensweisen werden mithilfe der Tierkarten und dem Modell „Die Konfliktbewältigungsmodi“ vorgestellt.
2. Die Kinder werden in Vierer- oder Fünfergruppen eingeteilt. Jede Gruppe nimmt um ein Spielbrett Platz und bekommt einen Würfel und pro Mitspieler*in eine Spielfigur.
3. Eine Person würfelt und rückt mit der Spielfigur so viele Felder vor, wie sie Augen gewürfelt hat. Sie kommt auf ein Tier-Feld. Eine zweite Person zieht eine „Konfliktkarte“ und liest eine Konfliktsituation mit vier Verhaltensmöglichkeiten vor. Die erste Person wählt die Reaktion, die dem Tier entspricht, auf dessen Feld er steht.
4. Beispiel: Feld Chamäleon (= Verzicht):
 - „Leo nimmt Lea den Ball weg, ohne sie zu fragen.“
 - „Wie würde Lea reagieren, wenn sie ein Chamäleon wäre?“
5. Der/Die zweite Spieler*in prüft anhand des Tiersymbols auf der Konfliktkarte, ob die Antwort korrekt ist.
6. Für jede richtige Antwort bekommt die Gruppe eine Spielmarke.

Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Spielmarken zu sammeln. Das Spiel wird so lange fortgesetzt, bis entweder ein/e Spieler*in mit seiner/ihrer Figur die Mitte des Bretts erreicht hat oder aber alle Figuren in der Mitte stehen.





Mögliche Diskussionsfragen:

- War es einfach, die zum jeweiligen Tier passende Verhaltensweise zu finden?
- Welche Verhaltensweisen waren am schwierigsten zu bestimmen? Warum?
- Gab es Verwechslungen zwischen verschiedenen Verhaltensweisen? Wenn ja, wann oder wo passierte das?







KONFLIKTKARTEN





1. Lea hat ihr Lesebuch vergessen und bittet mich um meins.

-  **A.** Ich sage ihr, dass sie alleine klarkommen soll.
-  **B.** Ich tue so, als hätte ich nichts gehört und lasse mein Buch in der Schulbank.
-  **C.** Ich gebe ihr meins.
-  **D.** Ich schlage vor, dass wir mein Buch gemeinsam benutzen.





2. Lea nimmt meinen Stift, ohne mich zu fragen, und das ärgert mich.

-  **A.** Ich schreie sie an und nehme ihr den Stift weg.
-  **B.** Ich bin nicht froh, aber ich sage nichts.
-  **C.** Ich lasse ihr den Stift.
-  **D.** Ich schlage ihr vor, mich zu fragen, ob sie den Stift haben kann.





3. Leo bittet mich schon wieder um meine Filzstifte und das nervt mich.

-  **A.** Ich tue so, als ob ich nichts gehört hätte.
-  **B.** Ich leihe ihm meine Filzstifte.
-  **C.** Ich sage NEIN!
-  **D.** Ich sage ihm, dass das mich stört und dass wir eine Lösung finden sollten, damit er Filzstifte bekommt.





4. Leo bittet mich, ihm bei seinen Aufgaben zu helfen, aber ich möchte lieber spielen.

-  **A.** Ich sage ihm, dass er doof ist.
-  **B.** Ich helfe ihm bei seinen Aufgaben.
-  **C.** Ich verstecke mich in der Toilette.
-  **D.** Ich schlage ihm vor, jetzt spielen zu gehen und ihm in der Mittagsstunde bei den Aufgaben zu helfen.

5. Leo hat meinen Schlüsselanhänger, an dem ich sehr hing, kaputt gemacht.

-  **A.** Ich sage ihm, dass es nicht schlimm ist.
-  **B.** Ich traue mich nicht, etwas zu sagen.
-  **C.** Ich mache sein Lineal kaputt, um mich zu rächen.
-  **D.** Er bietet mir an, ihn zu reparieren, und ich bin einverstanden.





6. Leo möchte nicht mit mir spielen.

-  **A.** Ich sage ihm, dass ich verstehe, dass er nicht mit mir spielen will.
-  **B.** Ich schmolle in einer Ecke.
-  **C.** Ich bin traurig und bitte ihn um eine Erklärung.
-  **D.** Ich sage ihm, dass ich nicht mehr sein Freund bin, wenn er nicht mit mir spielen will.







KONFLIKTKARTEN





7. Leo hätte gern das letzte Stück Kuchen und ich auch.

-  **A.** Ich nehme es und esse es.
-  **B.** Niemand nimmt es.
-  **C.** Wir teilen es.
-  **D.** Ich überlasse ihm den Kuchen.
Er mag ihn so sehr.





8. Lea möchte gerne Schlittschuh laufen gehen, ich möchte lieber ins Kino.

-  **A.** Ich begleite sie zur Eishalle und sie verspricht mir, am Samstag mit mir ins Kino zu gehen.
-  **B.** Jeder macht das, was er möchte, ohne den andern.
-  **C.** Sie ist nicht mehr meine Freundin, wenn sie nicht mitkommt!
-  **D.** Ich gehe mit ihr zum Schlittschuhlaufen, um ihr eine Freude zu machen.





9. Lea möchte sich auf meinen Platz setzen.

-  **A.** Ich rücke etwas zur Seite, damit wir uns zu zweit hinsetzen können.
-  **B.** Ich sage ihr: „Kommt nicht in Frage!“
-  **C.** Ich gebe ihr meinen Platz.
-  **D.** Ich schmeiße den Stuhl um und bleibe vor dem Stuhl stehen, mit verschränkten Armen, den Blick abgewandt.





10. Leo hat kein Pausenbrot und bittet mich, meins mit ihm zu teilen.

-  **A.** Ich teile mein Pausenbrot mit ihm.
-  **B.** Ich nehme mein Pausenbrot nicht aus der Schultasche.
-  **C.** Ich leihe ihm Geld, damit er sich etwas kaufen kann.
-  **D.** Ich sage ihm: „Sonst noch was?“

11. Leo besucht seinen Cousin, anstatt zu mir zu kommen.

-  **A.** Das ist normal, er sieht ihn nicht oft.
-  **B.** Ich gehe weinend weg.
-  **C.** Beim nächsten Mal lade ich auch den Vetter ein.
-  **D.** Ich sage ihm, wenn er nicht zu mir kommt, gehe ich auch nie wieder zu ihm.





12. Lea ist über meine Schultasche gestolpert und wirft mir vor, dass ich sie nicht weggeräumt habe.

-  **A.** Ich lese einfach weiter.
-  **B.** Ich entschuldige mich und nehme die Tasche weg.
-  **C.** Ich sage ihr, sie solle gefälliger aufpassen.
-  **D.** Ich helfe ihr beim Aufstehen und wir suchen gemeinsam einen Platz für meine Tasche.







KONFLIKTKARTEN





13. Leo macht sich über mich lustig.

-  **A.** Ich gehe schmallend weg.
-  **B.** Ich verpasse ihm eine mit der Faust.
-  **C.** Ich lache mit.
-  **D.** Ich sage ihm, dass das mich kränkt, und frage ihn, was er so witzig findet.





14. Lea will nicht zu meiner Geburtstagsfeier kommen.

-  **A.** Ich schlage ihr vor, ein anderes Datum zu finden, um meinen Geburtstag mit ihr nachzufeiern.
-  **B.** Ich bin traurig, sage ihr aber, dass ich das verstehe.
-  **C.** Ich sage ihr, wenn sie nicht kommt, dann werde ich sie nie wieder einladen.
-  **D.** Ich gehe weinend weg.





15. Ich glaube, dass Lea lügt.

-  **A.** Ich gehe ihr aus dem Weg.
-  **B.** Ich sage ihr, dass ich Schwierigkeiten habe, ihr zu glauben, und bitte sie um eine Erklärung.
-  **C.** Ich nenne sie eine verdammte Lügnerin.
-  **D.** Ich tue so, als ob ich ihr glauben würde.





16. Ich habe den Verdacht, dass Leo beim Murnelspiel mogelt.

-  **A.** Ich lasse ihn gewinnen, um ihm eine Freude zu machen.
-  **B.** Ich spiele nicht mehr mit und gehe.
-  **C.** Ich ärgere mich und nenne ihn einen Schummeler.
-  **D.** Ich schlage vor, gemeinsam die Regeln noch einmal durchzugehen, bevor wir weiterspielen.

17. Leo hilft nicht beim Tischabräumen nach dem Essen, obwohl es auch seine Aufgabe ist.

-  **A.** Ich räume ab, ohne ein Wort zu sagen.
-  **B.** Ich sage ihm, dass ich es der Lehrerin erzählen werde.
-  **C.** Ich schlage ihm vor, dass ich es heute alleine mache, er es dafür dann morgen alleine macht.
-  **D.** Ich gehe mit meinen Freunden in den Schulhof und lasse das Abräumen sein.





18. Lea rempelt mich im Schulhof an. Ich stolpere. Sie entschuldigt sich nicht.

-  **A.** Ich stehe auf, verstecke mich hinter der dicken Eiche und weine.
-  **B.** Ich stehe auf und sage mir, dass das nicht so schlimm war.
-  **C.** Ich stehe auf, packe sie und schubse sie auch.
-  **D.** Ich hole tief Luft, stehe auf und sage ihr, dass ich sauer bin, dass sie sich nicht entschuldigt hat.







KONFLIKTKARTEN





19. Lea zieht mich an den Haaren und behauptet dann, dass das nicht stimmt.

-  **A.** Ich nenne sie eine Lügnerin und haue ihr eine.
-  **B.** Ich lasse sie reden, weil ich mich nicht mit meiner Freundin streiten will.
-  **C.** Ich setze mich hin und schmolle.
-  **D.** Ich sage ihr, dass ich traurig bin, weil es mir weh tut, und ich lieber hätte, wenn sie ehrlich wäre.





20. Im Schwimmbad drängelt sich Leo an der Rutsche vor, obwohl ich gerade an der Reihe bin.

-  **A.** Ich lasse ihn vor, schließlich kommt jeder an die Reihe.
-  **B.** Ich lasse ihn nicht vor und bleibe an meinem Platz.
-  **C.** Ich ziehe mich schmolle ins Planschbecken zurück.
-  **D.** Ich sage ihm, dass ich an der Reihe bin und er mich fragen soll, ob ich ihn verlassen möchte.





21. Mama hat mir eine schöne Jacke geschenkt. Leo tritt darauf, als sie vom Kleiderständer fällt.

-  **A.** Ich gehe ihm nach und sage ihm, dass ich sehr an der Jacke hänge, und bitte ihn, sie sauber zu machen.
-  **B.** Ich lasse meine Jacke liegen und gehe schmolle weg.
-  **C.** Ich beschimpfe ihn und frage ihn, ob es zu viel verlangt ist, aufzupassen.
-  **D.** Ich hebe meine Jacke wortlos auf.





22. Ich baue ein Kartenhaus. Ich bin fast fertig, als Lea an mir vorbeieilt. Das Kartenhaus fällt zusammen.

-  **A.** Ich knalle die Tür zu und ziehe mich in mein Zimmer zurück.
-  **B.** Ich verlange von ihr, es sofort wieder aufzubauen.
-  **C.** Ich sage ihr, dass ich wirklich genervt bin, und frage sie, ob sie mir beim Wiederaufbauen hilft.
-  **D.** Ich nehme das Ganze geduldig hin, sage ihr, dass es nicht schlimm ist und fange noch einmal an.

23. Lea beschimpft mich.

-  **A.** Ich werfe ihr noch schlimmere Wörter an den Kopf.
-  **B.** Ich tue so, als ob ich das alles nicht höre.
-  **C.** Ich sage mir, dass sie das nicht so meint. Sie ist schließlich meine beste Freundin.
-  **D.** Ich sage ihr, dass ich verärgert bin und respektiert werden möchte. Ich bitte sie, mir mit anderen Worten mitzuteilen, was sie mir zu sagen hat.

24. Leo und ich spielen mit einem Tennisball. Plötzlich schießt er ihn mir ins Auge.

-  **A.** Ich will nicht mehr mit ihm spielen. Ich ziehe mich in eine andere Ecke des Schulhofs zurück.
-  **B.** Ich sage ihm, dass mir das sehr weh tut, überprüfe, dass er es nicht mit Absicht getan hat und bitte ihn, eine Salbe bei der Pausenaufsicht zu holen.
-  **C.** Es tut mir sehr weh, aber ich sage ihm, dass es nicht schlimm ist, und spiele weiter mit ihm.
-  **D.** Ich werfe ihm den Ball genauso fest zurück, indem ich auf sein Auge ziele, damit er fühlt, wie weh das tut.